



Energieeffizienz und CO₂-Neutralität durch Umweltmanagement: 23. Lehrgang Management & Umwelt erfolgreich abgeschlossen.

➤ **Diplomverleihung.** CO₂-Neutralität am Produktionsstandort der Firma Bene in Waidhofen/Ybbs sowie bei der Flughafen Wien AG und Energieeffizienz in der Ottakringer Brauerei waren die Themen der Projekte, mit denen sich die 16 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 23. Lehrgangs Management & Umwelt von Umwelt Management Austria befasst haben. Die Diplome, mit denen den Absolventinnen und Absolventen der akademische Grad »Master of Science« verliehen wurde, empfingen sie aus den Händen von Bundesrätin Martina Diesner-Wais sowie von Univ.-Prof. Alfred Schmidt, Präsident von Umwelt Management Austria, und Univ.-Prof. Roland Albert. Umwelt Management Austria kann mittlerweile auf rund 280 Absolventinnen und Absolventen verweisen, die dieses Bildungsangebot auch zum Vorteil ihrer Arbeitgeber genutzt haben. Viele wenden noch Jahrzehnte nach ihrem Lehrgangsabschluss das dort erworbene fachübergreifende Wissen aus Recht, Management, Ökologie und Technik sowie die Fähigkeiten zur Praxisumsetzung regelmäßig an. Der nächste Lehrgang startet voraussichtlich im Juni 2013.

Blick von oben

Die Windrad-Abseilaktion war bereits für den 15. Juni, den internationalen Tag des Windes, geplant. Aber es kam anders. Starker Wind verblies an diesem Tag das Windrad-Erlebnis der IG Windkraft. Knapp vier Monate später war es dann so weit: Zehn Interessierte konnten an einem der Hartlauer Windräder nahe Vösendorf am eigenen Leib erfahren, wie es ist, wenn sich Windkraftpersonal in Notsituationen von einer Windkraftanlage abseilen muss. Auch Report-Autorin Karin Legat war dabei. Nach einer Einschulung ging es auf einer Leiter gesichert 180 Stufen im Inneren des Turmes hinauf zur obersten Plattform auf 60 m: »Erwartet wurde ich dort vom Trainer der Sicherheitsfirma Skylotec. Noch fühlte ich mich halbwegs entspannt. Das änderte sich aber schlagartig, als ich aus der kleinen Luke ins Freie steigen und mich ausschließlich einem Seilsystem anvertrauen sollte. Nach einiger Überredung hing ich schließlich im Sicherheitsgurt und wurde frei schwebend von einer Abseilmaschine die 60 m hinuntergelassen. Nach etwa zwei Minuten hatte ich wieder festen Boden unter den Füßen und konnte mich über meine anfänglichen Bedenken nur wundern. Abseilen von einem Windrad kann ich nur empfehlen – es ist ein nicht alltägliches Erlebnis«, berichtet Karin Legat.



Nichts für schwache Nerven: An einem der ersten Windräder Österreichs ging es 60 Meter in die Tiefe.

Wunderkästchen



Salzburg AG-Vorstandssprecher August Hirschbichler und Peter Niederreiter, Geschäftsführer der Schuldenberatung Salzburg.

Die Salzburg AG hat im Oktober der Schuldenberatung Salzburg 300 Standby-Killer überreicht. »Bei allen angeschlossenen Geräten, die auf Standby geschaltet sind, wird die Stromzufuhr automatisch unterbrochen, wodurch der Stromverbrauch reduziert wird. Die nützlichen Helfer senken somit nicht nur den Energieverbrauch, sondern auch die Kosten. Gerade für die Klientinnen und Klienten der Schuldenberatung Salzburg kann die langfristige Senkung der Fixkosten eine bedeutende Erleichterung darstellen«, so SAG-Vorstandssprecher August Hirschbichler. Auf Initiative der Salzburg AG

konnten in Salzburg bereits rund 40.000 Standby-Killer in Umlauf gebracht werden. Durch die Verwendung des kleinen Wunderkästchens kann der Jahresstromverbrauch eines Ortes mit 1.500 Einwohnern eingespart werden.

➤ **Zeit zum Handeln.** Unter dem Motto »Zeit zum Handeln« diskutierten mehr als 400 Teilnehmer aus E-Wirtschaft, Industrie und Verwaltung Mitte Oktober aktuelle Fragen der E-Wirtschaft bei Oesterreichs Energie-Kongress in Innsbruck. Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner referierte beim Branchentreff zu den Rahmenbedingungen für die Energiezukunft. Aktuell geht es um eine schrittweise Umstellung des Systems auf erneuerbare Energien unter Erhaltung der Versorgungssicherheit. Netzinfrastrukturen, die auf die bisherigen Kraftwerksparks hin optimiert sind, müssen in Zukunft völlig neue Transport-, Verteil- und Servicefunktionen übernehmen. Gleichzeitig wird die Realisierung neuer Kraftwerks- und Netzprojekte oftmals durch langwierige Bewilligungsverfahren erschwert. »Wir benötigen jetzt klare Konzepte, entschiedene Maßnahmen und ein Überdenken der bestehenden Marktstrukturen, damit das Projekt ein Erfolg werden kann«, fordert Barbara Schmidt, Generalsekretärin von Oesterreichs Energie. Gemeinsam mit politischen Entscheidungsträgern sollten daher rasch die richtigen Rahmenbedingungen erarbeitet werden.